

25. Das Auslachen von anderen und der Mangel an Ehrfurcht entspringt einer übertriebenen Selbstsicherheit.

(18. Dezember)

Es ist nicht gut, wenn jemand ständig sich selbst kritisiert und nie recht weiß, was er tun soll. Er fragt alle, aber niemandem traut er so richtig. Ebenso falsch ist das umgekehrte Verhalten: Jemand weiß alles besser, fragt niemanden um Rat, schaut von oben auf die anderen herab, manchmal sogar mit Verachtung. Eine der stärksten Ausdrucksweisen dieser Verachtung ist das zynische Verlachen von anderen. Zynismus kann der stärkste Ausdruck von Feindlichkeit und Hass sein. Das Lächeln mit Zynismus, das ist das Lachen des Teufels!

Was aber tun, um sich vom Fehler des Zynismus zu befreien oder von der Neigung, andere auszulachen? Manches Mal hilft uns die Vorsehung Gottes durch bittere Erfahrungen. Eine Krankheit, ein Unfall, ja sogar die eigene Schuld kann eine gesegnete Zulassung Gottes sein. Durch diese Erniedrigung und das Leiden, sei es physisch oder psychisch, wird der Mensch reifer, zugänglicher und verständnisvoller den anderen gegenüber. Man sagt auch scherzhaft, dass ein Vorgesetzter weder zu gescheit noch zu gesund und auch nicht zu fromm sein sollte, damit er mehr Verständnis für jene hat, für die er verantwortlich ist.

Man muss aus den eigenen Fehlern und Schwächen lernen, um andere objektiver beurteilen zu können. Man muss den Mitmenschen schätzen, nicht nur deswegen, weil er viele unbekannte Gaben in sich trägt, sondern darüber hinaus, weil er eine unauslöschliche Größe besitzt: Er ist ein Geschöpf Gottes, ja mehr noch: Er ist ein Kind Gottes, „losgekauft“ durch den denkbar größten Preis, nämlich durch das Blut des Heilandes.

Fragen zur Vertiefung:

- *Habe ich die – vielleicht unbewusste – Gewohnheit, andere auszulachen?*
- *Kann ich über meine eigenen Fehler sprechen, ja, sie zugeben?*
- *Schaue ich auf andere herab? Halte ich mich für besser?*
- *Bin ich mir bewusst, dass die Engel Gottes auch die Schwachen und die Sünder verteidigen?*
- *Erinnere ich mich immer wieder einmal an das Wort des hl. Augustinus: Man soll die Sünde hassen, aber den Sünder lieben?*